

seiner eigenen Officiere, des Franzosen Siquier (Sikieh), einen frühen Tod.

12. December.

August's des Starken Zusammenkunft mit Karl XII.

Als der rauhe, furchtbare Mann, von welchem wir gestern hörten, König Karl XII., im Jahre 1706 das Kurfürstenthum Sachsen in Beschlag genommen und den unerhört harten Frieden von Ultranstädt (siehe den 14. September) dictirt hatte, war unser Kurfürst August in großer Bestürzung, theils weil ihm die Friedensbedingungen entsetzlich waren, theils weil er doch auch Milderung der unsäglichen Kriegslasten, die auf Sachsen lagen, wünschen mußte. Er entschloß sich daher, von Warschau, wo er als König von Polen sich aufgehalten hatte, herein nach Leipzig zu reisen, in dessen Nähe Karl von Schweden damals wohnte, und diesen persönlich um möglichste Linderung zu bitten. Den 6. December traf er in Leipzig ein und begab sich alsbald nach Günthersdorf zum Schwedenkönige. Der Empfang war so freundschaftlich, als träfen die besten Freunde auf einander, und so rührend, daß die Umstehenden weinten. Allein schnell wurde das Gespräch ganz gleichgiltig. Karl sprach fortwährend von seinen ungeheuren Stiefeln, die er seit sechs Jahren nur des Nachts abgelegt, und von seinem riesigen Degen, den er in der Schlacht bei Narwa geführt habe, und so nach und nach von allen den groben, abgenutzten Kleidungsstücken, die er, der ganz Prunklose, stets zu tragen pflegte. August, der auf der Herreise sich ein böses Bein zugezogen hatte, bat endlich um ein Zimmer zum Ausruhen. Dorthin folgte ihm Karl, und Beide sprachen nachmals ganz allein bis tief in die Nacht hinein ohne Zweifel von wichtigern Dingen. Zuletzt blieb der Kurfürst auf Karl's Bitte in Ultranstädt, und der Letztere trat ihm sogar sein Bett ab. So waren die Monarchen bis zum 12. December öfter beisammen, und Karl behandelte seinen Besuch mit der ausgesuchtesten Aufmerksamkeit. Aber von den harten Friedensbedingungen ging auch nicht ein Buchstabe zurück: es blieb Alles beim Alten; denn Karl hatte einen schlechterdings unbiegsamen Kopf; ja August mußte sogar, auf des schwedischen Königs ausdrückliches Verlangen, dem neuen Polenkönige, der sich in Leisnig aufhielt, eigenhändig schriftlich gratuliren. Wie mag der tiefgekränkte Fürst so oft gewünscht haben, den hundert Meilen weiten Weg von Warschau nicht gemacht zu haben!